Statement sogenannter Drittstaatsangehörigen aus der Ukraine

Es ist nun ein Jahr her, seitdem Russland den Angriffskrieg gegen die Ukraine begonnen hat. Ein Jahr, in dem Millionen Menschen aus einem Land in Krise fliehen mussten.

Ein Jahr, in dem einige Menschen von einer offenen Willkommenskultur in Deutschland profitieren konnten und Schutz und Anerkennung als Kriegsflüchtlinge erhielten.

Es ist beeindruckend und erstaunlich, wie schnell Menschen und Politik in Krisenzeiten mobilisiert werden können, aber faktisch scheint diese Mobilisierung nur bestimmten Personengruppen zu gelten.

Erneut erleben wir im modernen demokratischen Deutschland die offensichtliche Tradition der Doppelmoral in der deutschen Politik, eine heuchlerische Gesellschaft und eine diskriminierende, offenkundig rassistische Kultur der Ausgrenzung.

Wir sind eine Gruppe sogenannter Drittstaatsangehöriger und deren Unterstützer in Baden-Württemberg. Unter uns sind internationale Studierende und andere Internationale Bürger*innen, die die Ukraine als Kriegsflüchtlinge mit den gleichen Ängsten und Unsicherheiten verlassen mussten wie ukrainische Bürger*innen. Sie haben das Jahr hier in Deutschland in einer Situation der Unsicherheit verbracht.

Wie kann es sein, dass die Europäische Union eine Sondergenehmigung für Ukrainer ausstellt, den sogenannten vorübergehenden Schutz, und die schiere Anzahl der in der Ukraine lebenden Menschen mit vorübergehendem Status, Studentenvisum, Asylantrag usw. außer Acht lässt?

Wir fragen uns: WARUM bekommen sie nicht den gleichen Schutz wie ukrainische Staatsbürger? Was ist der Unterschied zwischen uns, die wir in der Ukraine leben und arbeiten, und all den anderen ukrainischen Staatsangehörigen, die dem Krieg entkommen sind? Es wäre anmaßend, aber uns scheint der einzige Unterschied unsere Hautfarbe zu sein. Wie kann es sein, dass nicht-*weiße* Menschen anders behandelt werden, selbst wenn sie vor derselben Tragödie fliehen?

Der Großteil unserer Gruppe hat keine Rückmeldung von der Ausländerbehörde erhalten, aber alle haben mindestens einen Antrag auf eine Aufenthaltserlaubnis nach § 24 gestellt, die wenigsten haben eine Fiktionsbescheinigung erhalten, diese

aber lediglich ohne Arbeitserlaubnis. Dies war nur durch zugängliche rechtliche Unterstützung möglich, und einige erhalten immer noch nicht das Geld, auf das sie Anspruch haben.

Der aktuelle Stand bei uns ist folgender: kein Zugang zu Sprachkursen. Keine Möglichkeit zur Fortsetzung des Studiums an einer Universität. Keine Arbeitsmöglichkeit. Keine Angaben und Informationen zu administrativen und gerichtlichen Verfahren und Entscheidungen. Diese Situation hat sogar dazu geführt, dass einige von uns in das Kriegsgebiet der Ukraine zurückkehren mussten.

Ein Gefühl, ständig im Schatten zu stehen – nicht gesehen und in keine Debatte einbezogen zu werden. Darüber hinaus hat der Mangel an Informationen und die offensichtliche Unterscheidung zwischen ukrainischen Flüchtlingen und sogenannten Drittstaatsangehörigen große Auswirkungen auf die psychische Verfassung aller Betroffenen.

Die Behandlung von internationalen und insbesondere von Schwarzen Menschen und People of Color, die aus der Ukraine fliehen, ist nichts als beschämend.

Dies sind unsere Forderungen an Stuttgart, Baden-Württemberg, Deutschland und die EU:

Die sofortige Anerkennung **aller** Menschen, die aus der Ukraine fliehen, als Kriegsflüchtlinge.
Und damit: Das Recht auf Information. Das Recht auf Bildung! Die Chance zur Integration in die Gesellschaft!

Solidarität nicht nur mit allen Ukrainern und Russen, die diesen Krieg nie wollten, sondern mit allen, die in diesen Konflikt verwickelt wurden, insbesondere mit allen Schwarzen Menschen und People of Color.

(Englische Fassung des Statements)

Statement of so-called third country nationals from Ukraine

It's been one year since Russia started the war of aggression on Ukraine. One year in which millions of people had to flee a country under attack. A year in which certain people could benefit from an open and welcoming culture in Germany and got protection and recognition as war-refugees.

It is impressive and astonishing how fast people and politics can be mobilised in times of crisis, but factually this mobilisation only seems to apply to specific groups of people.

Once again in modern democratic Germany we are experiencing the obvious tradition of double standards in German politics, a hypocritical society and a discriminating, blatantly racist culture of exclusion.

We are a group of so-called third country nationals and their supporters in Baden-Württemberg. Amongst us are international students and other internationals, who left Ukraine as war-refugees with the same fears and uncertainties as Ukrainian citizens. They have spent the year in limbo, leaving them in a situation of uncertainty here in Germany.

How can it be that the European Union would issue a special permit for Ukrainians, the so-called temporary protection, leaving out the sheer number of people living in Ukraine with temporary status, student visa, asylum application etc…

We ask ourselves: WHY do they not get the same protection as Ukrainian citizens? What is the difference between us, living and working in Ukraine, and all the other Ukrainian nationals escaping the war? It would be presumptuous of us, but it seems that the only distinction is our skin colour. How can it be that non-white people have to receive a different treatment even when fleeing the same tragedy?

The majority of our group has not received any feedback from the Foreigners' Registration Office, but they have all filed at least one application for a residence permit based on § 24, while very few received a fiction certificate even without a work permit. This was only possible through legal intervention, and some of them who received it are still not getting the money they are entitled to.

The current state for us is the following: no access to language courses. No possibility to continue studies at a university. No possibility to work. No information on administrative and available

judicial processes and decisions. A feeling of
constantly being in the shadow - not being seen, and not being included in any debate. This situation has even caused some of us to return back to the war zone in Ukraine.

Furthermore the lack of information and the obvious differentiation between Ukrainian refugees and so-called third country nationals has a huge impact on the mental states of everyone affected.

The treatment of internationals, and specifically Black people and people of colour fleeing Ukraine has been nothing but appalling and shameful.

These are our demands to Stuttgart, Baden-Württemberg, Germany and the EU:

The immediate recognition of **all** people fleeing Ukraine as war-refugees. And with this: The right to be informed. And the right to education! The opportunity to integrate into society!

Solidarity not only with all Ukrainians and Russians who never wanted this war, but with anyone who became embroiled in this conflict, including specifically all Black people and people of colour.

Unterstützende/ Supporters:

-

Legal Café Stuttgart

Bildung Cultural

Lemonade Stuttgart

Refugees4Refugees e.V. &
Deportees Emergency
Reception and Support

TLNT & TLNT

TLNT & TLNT e.V.

Migrantifa Stuttgart

migranTEA

Iranian Women of Stuttgart

S.H.A.R.E.
Stiftung für Mikrofinanz, Fairen Handel und Friedensförderung e.V.

Flüchtlingsrat Baden-Württemberg e.V.

Sorcio Rosso - Catania

Anna E. Schröter

AfgActivistCollective

AK Asyl Stuttgart

BIPoC Ukraine & friends in germany

Büro für Diskriminierungs-kritische Arbeit Stuttgart

DIE LINKE. Stuttgart

Forum der Kulturen
Stuttgart e. V.

Das Antirassistische
Netzwerk Ludwigsburg

Linda Rücker

Melanelle B. C. Hémêfa

Ende Gelände Stuttgart

DIE FRAKTION

Beratungsstelle Plan.B in Tübingen

move on - menschen.rechte tübingen e.v.

"Ukraine-Projekt" Plan.U

Grüne Jugend Stuttgart

ALÂÂM African Dolls & Fashion

Manuela Messio

AGDW e.V., Stuttgart

DemoZ Ludwigsburg

Scala Kultur Live gGmbH

Queerfeminismus Stuttgart e.V.

Black Community Foundation Stuttgart e.V.

Ökumenische Fachstelle Asyl Ludwigsburg

Joel Chukwuebuka

Linda Onyedikachi Reutlingen

Kateryna Smykovska

Carmen Westermeier

Pavel Leonidov

Kai Krämer

ChAYo Chance for African Youth e.V. Stuttgart

Olatunde Sadiq

Susanne Haller-Sadiq

Reinhard Bohne

Sportfreunde Stuttgart 1874 e.V.

Andreas Hoppe

David Dörne

Martin Holjewilken

THTR
RMPE

Theater Rampe

Felix Billmann

Erik Keilbach

Tim Eichler

Corinna Kugler

Olga Arkhipkina

WOLJA e. V. i. Gr.

Württembergischer
Kunstverein Stuttgart

MINDCHANGERS EU